Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 116. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 9. März 1868.**

Deutschland.

Berlin, 7. März. [Amtliches.] Der Baumeister Karl Ulrich zu Thorn ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Schwetz verliehen worden. — Der Berg-Assessor Maas ist zum dirigirenden Berg-Inspector bei der fiscalischen Steinkohlengrube Kronprinz Friedrich Wilhelm und Geislautern im Bezirk Saarbrücken ernannt worden.

Dem Fabrik-Inspector Friedrich Wiske zu Wierthe im Herzogthum Braunschweig ist unter dem 5. März 1868 ein Patent auf eine continuirlich wirkende Rübenbreipresse auf fünf Jahre ertheilt worden.

Berlin, 7. März. [Se. Majestät der König] nahmen heute Vormittag Vorträge entgegen seitens der Hofmarschälle, des General-Adjutanten von Tresckow und des Geheimen Cabinets-Raths von Mühler.

[Ihre Majestät die Königin] besuchte gestern die unter Allerhöchstihrem Protectorate stehende große Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder beider Geschlechter vor dem Halleschen Thore und sprach daselbst dem Vorstande Ihre vollste Anerkennung über das Gedeihen derselben aus.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Meldungen entgegen, wohnte der Sitzung des Landes-Oeconomie-Collegiums bei, ertheilte dem Regierungs-Präsidenten von Bardeleben Audienz und fuhr Abends 7 Uhr nach der Loge. — Ihre Majestät die Königin stattete um 2 Uhr einen Besuch im Kronprinzlichen Palais ab. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Gellhorn, Oberst zur Disp., von dem Verhältniß als Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, Schneider, Ob.-Lt. zur Disp., von dem Verhältniß als Bez.-Cdr. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schl. Regts. Nr. 10, — entbunden. Witowski, Kasernen-Inspektor in Silberberg zum Garnison-Verw.-Inspektor, Seidelmann, Intendantur-Sekretariats-Applikant bei der Intendanter des VI. Armee-Corps, zum Intend.-Sekretariats-Assistenten ernannt.

Berlin, 6. März. [Der Augustenburger und der Staatsrath Francke.] Die „N.-Z." schreibt: Als der Erbprinz von Augustenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer erhob, begleitete ihn bekanntlich der Staatsrath Francke, der zur Zeit der Statthalterschaft das Finanzdepartement in Schleswig-Holstein verwaltet hatte und jetzt Präsident der Regierung in Koburg war, nach Kiel. Derselbe verzichtete auf seine Koburger Stelle, als diese nicht länger offen gehalten werden konnte, und stand dem Erbprinzen zur Seite, bis Alles vorbei war. Seitdem war Herr Francke Mitglied des constituirenden und des ersten ordentlichen Reichstages und wurde von zwei holsteinschen Wahlkreisen in das Abgeordnetenhaus gewählt. Nachdem dies geschehen, eröffnete ihm der Erbprinz von Augustenburg, daß er ihm die ausgemachte Pension entziehen würde, falls er in das preußische Abgeordnetenhaus eintreten und dort dem Könige von Preußen den Eid leisten sollte und ließ die Zahlung in der That einstellen, als Herr Francke dessenungeachtet in das Abgeordnetenhaus eintrat. Da die lebenslängliche Pension ohne irgendwelche Bedingungen stipulirt war und mithin nicht hinterher einseitig an eine willkürliche Bedingung geknüpft werden konnte, hätte sie ohne Zweifel im Wege Rechtens eingeklagt werden können. Um indessen einen solchen Scandal zu vermeiden, haben einige Freunde des Erbprinzen einen Vergleich zu Stande gebracht, nach welchem Herr Francke mit einer geringfügigen Summe — wir hören 2- oder 3000 Thaler nennen — ein für allemal abgefunden ist.

Der Staatsrath Francke ist recht- und pflichtmäßig dem Rufe seines Landes gefolgt; er hat fast allein unter den schleswig-holsteinschen Abgeordneten in den parlamentarischen Versammlungen eine hervorragendere Rolle gespielt. Wie konnte der Erbprinz gegen die Interessen der Herzogthümer den Versuch verantworten, ihnen den tüchtigsten Vertreter zu entziehen? Und was sollte es dem preußischen Staate gegenüber bedeuten, einem Manne, den er als von sich abhängig behandeln zu können glaubte, die Eidesleistung zu untersagen? Der Erbprinz hat öffentlich die Schleswig-Holsteiner ihrer Verpflichtungen gegen ihn entlassen. Auch andere seiner treuesten Anhänger, wie die Professoren Hähnel und Karsten, haben dem Könige von Preußen den Eid geleistet. Wollte er in diesem Falle einen Akt der Feindseligkeit gegen Preußen üben oder durch dies Eidesverbot nach Art des Exkönigs von Hannover und des Exkurfürsten von Hessen seine Ansprüche aufrecht halten? Denn blos die Rücksicht, einige Tausend Thaler zu sparen, möchten wir dem rechtswidrigen und unpolitischen Verfahren des Prinzen nicht gerne zum Grunde legen. Die Augustenburgische Familie ist ziemlich reich. Der Herzog erhielt für seine schleswig'schen Güter und das Versprechen, den dänischen Arrangements in den Herzogthümern nicht entgegenzutreten, mehr als drei Millionen Thaler. Das ganze Prätendententhum in Schleswig-Holstein hat dem Hause nicht mehr als 33,000 Thlr. gekostet. Die übrigen Summen für Beamte, Presse, diplomatische Missionen und militärische Rüstungen — etwa eine halbe Million — sind durch Sammlungen, namentlich durch den Sechsunddreißiger Ausschuß und durch die auf Hoffnung des Gelingens ausgegebene Augustenburger Anleihe aufgebracht worden.

Wir würden uns sehr gern jeder weiteren Kritik der Acte des Erbprinzen von Augustenburg enthalten, wenn derselbe die gegenwärtige Lage ohne jeden Rückhalt annähme. Aber wir müssen von dem bezeichneten Verfahren Act nehmen, einmal weil es in seiner Feindseligkeit gegen Preußen ins Gewicht fallen muß, wenn künftig jemals von Abfindungen oder Entschädigungen auch für die Augustenburger die Rede sein sollte und ferner weil es in einem schroffen Gegensatze zu der Anhänglichkeit steht, die dem Erbprinzen noch vielfach in Schleswig-Holstein bewahrt wird. Einige der schleswig-holsteinschen Abgeordneten waren höchlich entrüstet, als Herr v. Kardorff die Aeußerung des Lord Malmesbury citirte, daß das Auftreten der Augustenburger vielleicht einem Fürsten, aber nicht einem Gentleman gezieme. Wir meinen, sie können sich jetzt beruhigen.

[Das Ober-Commando der Marine] macht im „Staats-Anzeiger" bekannt:

daß die diesjährige Eintritts-Prüfung zur Einstellung als Cadett in die königliche Marine in der Zeit vom 20. bis zum 26. April in Kiel stattfinden wird.

Diejenigen jungen Leute, welchen von Seiten des Ober-Commandos der Marine die Genehmigung zur Zulassung zu der gegnnten Prüfung ertheilt worden ist, haben sich am 19. April, um 10 Uhr Vormittags, bei dem Director der Marineschule zu Kiel unter Vorzeigung der Genehmigungs-Ordre zu melden.

Die Räumlichkeiten des Marine-Schulgebäudes gestatten die Unterbringung von 40 Examinanden vom Nachmittag des 18. April an bis zum Tage der Entscheidung [illegible] Einstellung resp. Zurückweisung, welche voraussichtlich wenige Tage nach Beendigung der Prüfung erfolgen wird, und zwar gegen eine Vergütigung von 15 Sgr. pro Kopf und Tag an die Verwaltung der Marineschule, wofür Quartier, Verpflegung, Tisch- und Bettwäsche und Aufwartung gewährt wird. — Solche Aspiranten, welche in der Marineschule selbst keine Aufnahme finden können, werden von der Direction, soweit als thunlich, Quartier-Anweisungen erhalten.

Die Anmeldungen hierzu, welche in der Reihenfolge, wie sie eingehen, Berücksichtigung finden werden, sind bis spätestens zum 10. April an die Direction der Marineschule zu richten.

Diejenigen Examinanden, welche ein Zeugniß der Reife für die Ober-Secunda eines preußischen Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung resp. einer gleichgestellten Anstalt innerhalb des norddeutschen Bundes aufweisen können und denen in Folge dessen ein Theil der Eintrittsprüfung erlassen werden kann (confr. §§ 2 und 4 der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Juni 1864), haben diese Zeugnisse, insofern dieselben noch nicht vorgelegt sind, möglichst bald und spätestens bis zum 1. April dem Ober-Commando der Marine einzureichen.

♂ [Manteuffel und Falckenstein.] Durch die Zeitungen läuft wieder das Gerücht von Verleihung einer militärischen Oberbefehlshaberstelle an den General v. Manteuffel, und bringt man damit die Anwesenheit des General Vogel von Falckenstein und seinen Empfang durch den König in Verbindung, in militärischen Kreisen glaubt man aber entschieden nicht daran.

= **Berlin,** 8. März. [Die Königin. — Der Kriegsminister. — Prof. Aegidi. — Der Hülfsverein.] Ihre Maj. die Königin Augusta besuchte heute die hiesigen Auerbach'schen Waisen-Anstalten für israelitische Knaben und Mädchen und nahm die Einrichtungen der Institute mit großem Interesse in Augenschein. Die königl. Familie widmet denselben warme Theilnahme, das kronprinzliche Paar hat das Protectorat schon vor längerer Zeit übernommen. — Ueber das Befinden des Kriegsministers v. Roon gehen fortdauernd erfreuliche Nachrichten ein, doch glaubt man nicht, daß derselbe schon zum April wieder seine Geschäfte aufnehmen, sondern vielmehr auch noch den Sommer zur Kräftigung seiner Gesundheit benutzen wird; seinen Sitz im Reichstage wird der Minister schwerlich in der bevorstehenden Session einnehmen. — Der Professor Aegidi, der bekanntlich einen Ruf an die Universität Bonn erhalten, hat sich, so weit man hört, vorbehalten, eine Erklärung über die Annahme erst nach der Reichstagssession abzugeben, wohl um seines Sitzes nicht verlustig zu gehen. In der Provinz Sachsen wo er gewählt worden, regte sich die liberale Partei bereits für seinen früheren Gegen-Candidaten, Gutsbesitzer Struve (Mitglied des Abgeordnetenhauses). — Der Hilfsverein für die Nothleidenden in Ostpreußen hat in der letzten Zeit täglich 6000 Thaler versendet und im Ganzen 600,000 Thlr. eingenommen. Es ist zu wünschen, daß die Theilnahme für den Verein rege erhalten bleibe.

[Aus den Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Collegiums] am 3. d. Mts. sind die über die Rinderpestfrage zu erwähnen. Es wurden schließlich folgende Anträge angenommen: 1) daß mit der österreichischen und russischen Regierung, aus deren Gebieten erfahrungsmäßig die Rinderpest eingeschleppt werde, wegen besserer Abwehr derselben und Cernirung verhandelt werde, und daß solche Verhandlungen auch auf jedes andere Land, wo die Rinderpest ausgebrochen, ausgedehnt werden; 2) daß alles die österreichische und russische Grenze überschreitende Vieh einer 21tägigen Quarantäne unterworfen werde, und zwar sowohl das im Lande verbleibende, als auch das transitirende Vieh; 3) daß das Collegium empfehle, unter Wiederholung seines früheren Beschlusses, betreffend die Abwehrmaßregeln, die seitdem in den verschiedenen Provinzen gemachten Erfahrungen zu berücksichtigen; 4) daß alle diejenigen Bestimmungen des Seuchen-Patentes von 1803 außer Kraft gesetzt werden, welche zweckmäßigen und zeitgemäßen Anordnungen entgegenstehen, und die Herren Minister für Landwirthschaft und Medicinalwesen ermächtigt werden, neue Instructionen zu erlassen.

[Wegen des in Nr. 52 der „Zkft." enthaltenen Leitartikels:] „Die Nothwendigkeit der Organisation einer demokratischen Partei" ist Seitens des hiesigen Gerichts die Voruntersuchung eingeleitet.

Kiel, 8. März. [Marine.] Nach hier eingegangenen Nachrichten befindet sich Sr. Majestät Schiff „Vineta" noch im Dock zu Shanghai, und werden die im Dock auszuführenden Reparaturen voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Monats beendigt sein.

Altona, 6. März. [Hr. v. Platen.] Den hiesigen Blättern zufolge hielt sich heute der Exminister v. Platen auf der Durchreise nach Kopenhagen hier auf, blieb jedoch von den Behörden unbehelligt.

Frankfurt a. M., 8. März. [Die österreichische Couponsteuer.] Wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, beabsichtigen Mitglieder der Handelskammer im Gremium einen Schritt gegen die neue österreichische Couponsteuer anzuregen.

Karlsruhe, 7. März. [Nachwahl zum Zollparlament.] Im dritten Wahlkreis (Waldshut-Säckingen-Schopfheim) hat heute engere Wahl stattgefunden. Soweit bis jetzt bekannt, hat der Candidat der national-liberalen Partei Abgeordneter Hepting 7641 Stimmen erhalten, während auf den der katholischen Partei, Kaufmann Leo in Säcken 6690 Stimmen fielen. Aus 25 Landgemeinden des Amtes Waldshut ist das Wahlresultat noch nicht bekannt.

Oesterreich.

Wien, 7. März. [Die Delegation des Reichsraths] hat in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag Pratobevera's angenommen, nach welchem 966,000 Fl. für Neubauten an den Festungswerken bewilligt werden, während der Ausschuß nur 672,440 Fl. für diesen Zweck genehmigen wollte. Der Kriegsminister ergriff in der Sitzung das Wort, um den Dank der Regierung auszusprechen für die Bewilligung der zur Beschaffung neuer Waffen geforderten Summen. Der Minister hob gleichzeitig hervor, daß die Armee die bewilligten Waffen zu benutzen wissen werde, wenn von irgend einer Seite muthwillige Eingriffe in den Gang der constitutionellen Entwickelung Oesterreichs versucht werden sollten. Die Delegation erledigte schließlich das Extraordinarium des Kriegsbudgets, indem die Summe von 26,181,674 Fl. bewilligt wurde.

Wien, 7. März. [Die ungarische Delegation] genehmigte die Anträge des Ausschusses bezüglich der Beibehaltung der Gesandtschaft am sächsischen Hofe sowie des Botschafterpostens in Rom. Ueber letzteren Gegenstand entspann sich eine zweistündige Debatte, worin Hofrath Falke als Regierungsvertreter der Ansicht entgegentrat, daß die Beibehaltung der Botschaft in Rom als feindliche Absicht gegen Italien betrachtet werden könne. Er constatirte, daß zwischen Oesterreich und Italien gegenwärtig das beste Einvernehmen bestehe und daß die Regierung auf die fernere Aufrechterhaltung desselben das größte Gewicht lege. Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß sich die äußere Politik Oesterreichs nicht geändert habe und bezeichnet diese streng an die Interessen der Völker sich haltend, und durch das bestimmte Princip, der österreich-ungarischen Monarchie den nothwendigen Frieden mit allen möglichen Mitteln zu erhalten, geleitet.

Wien, 8. März. [Die Beschlüsse der Bankdirection und des Bank-Ausschusses] über die Regelung der Bankfrage geben auf —: Fortdauer der Nationalbank als Reichsinstitut bis zum Ablauf ihres Privilegiums; Aufrechthaltung des Zettel-Monopols; Reduction des Bankfonds auf 90 Mill.; Beschränkung der Dotation des Reservefonds auf 10 pCt.; Ausdehnung des geschäftlichen Wirkungskreises der Nationalbank; Erlaß eines besonderen Gesetzes über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Baarzahlungen; Regelung der Verhältnisse der Hypotheken-Creditabtheilung zum Bankinstitute; und schließlich unbedingte 4procentige Verzinsung des „Achtzig-Millionen-Darlehns."

Frankreich.

* **Paris,** 5. März. [Aus der gestrigen Debatte des gesetzgebenden Körpers über das Contingentsgesetz] ist folgendes Nähere nachzutragen:

Picard findet in verschiedenen Stellen des Commissions-Berichts Grund zu neuer Beunruhigung und er wünscht daher, von der Regierung Aufschlüsse über die politische Lage zu erhalten. Staatsminister Rouher bemerkt, daß das Contingent den Anforderungen des neuen Militärgesetzes gemäß aufgestellt worden sei und fügt dann wörtlich hinzu: „Der ehrenwerthe Hr. Picard scheint den in dem Berichte der Commission angewandten Ausdrücken eine besondere Tragweite beigelegt zu haben; er scheint darin das Anzeichen einer beunruhigenden auswärtigen Politik und Symptome gefunden zu haben, welche für die Erhaltung des Friedens besorgnißerregend sind. Ich kann mit Befriedigung erklären, daß die diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu den Mächten Europa's der Regierung die tiefe Ueberzeugung verleihen, daß der Friede nicht gestört werden wird. (Sehr gut! Allgemeine Zeichen der Zustimmung.) Unsere Beziehungen zu den verschiedenen Mächten trugen niemals das Gepräge einer größeren Herzlichkeit, und die Wolken, welche vor einigen Monaten am Horizonte zu schweben schienen, sind heute vollständig zerstreut. Wenn diese Erklärung dem ehrenwerthen Herrn Picard zur Beruhigung gereichen kann, so nehme ich keinen Anstand, sie zu machen; sie drückt vollständig den Charakter der Regierungspolitik aus." (Lebhafte und zahlreiche Zeichen der Zustimmung.) Picard erwiedert, daß, wenn die Aussichten in der That so friedlich seien, man eines Contingents von 100,000 Mann nicht bedürfe. — Das Amendement der Opposition zu Artikel 1, nach welchem das Contingent auf 80,000 Mann zu beschränken wäre, giebt nunmehr zu einer längeren Debatte Anlaß. Es wird von Herrn Magnin eingehend motivirt; derselbe bemächtigt sich ebenfalls der soeben von dem Staatsminister abgegebenen Erklärung: „Das beste Mittel, sagt er, den Frieden zu befestigen, besteht darin, die Armeen zu vermindern. Ich fühle mich stark genug, sollte Frankreich sagen, um weder Invasionen noch Angriffe zu fürchten; ich brauche keine Contingente von 100,000 Mann. Wenn Sie aber diese Recrutirung aufs Aeußerste fortsetzen, so wird das öffentliche Vermögen ihr nicht lange mehr Stand halten können. Der Herr Kriegsminister selbst hat uns gesagt: Europa kann sich nicht so in übertriebenen Rüstungen zu Grunde richten. Nichts ist wahrer. Möge also Frankreich, welches nichts zu fürchten hat, das Beispiel der Abrüstung geben und Sie werden dann mehr für den Frieden gethan haben, als wenn Sie ein bedeutendes Effectiv unter die Fahnen rufen." Diese Bemerkungen geben dem Kriegsminister Marschall Niel Gelegenheit, nochmals ausführlich die Vorzüge des neuen Militärgesetzes zu entwickeln, dessen Durchführung ein Jahres-Contingent von 100,000 Mann erfordere. Das Massenaufgebot, wie es 1791 bis 1795 stattfand, findet Marschall Niel, je genauer er die Geschichte desselben studirt, desto mangelhafter. Das preußische System sei nur anscheinend wohlfeiler; im Grunde lege es dem Lande größere Opfer auf als das französische. „Ohne Zweifel, fährt der Redner fort, ist das Budget für Frankreich in diesem Augenblicke sehr belastend; aber es giebt im gegenwärtigen Moment keine einzige Macht, welche sich nicht mit der Umwandlung ihrer Gewehre und ihrer Artillerie beschäftigt. Alle sind gezwungen, die neue Bewaffnung anzunehmen; keine kann jetzt mit einem Gewehre, das dem unsrigen an Vollkommenheit gleich käme, in den Kampf treten. Im Frühjahr wird unsere ganze Infanterie mit dem Gewehr ausgerüstet sein, welches unbestreitbar das vollkommenste aller heute in Europa angewandten ist. Alle Mächte sehen sich gezwungen, diese beträchtliche Ausgabe zu machen, in Beziehung auf welche wir 2 Jahre Vorsprung haben. Es ist viel, ein vervollkommnetes Gewehr zwei Jahre vor den Andern zu besitzen." Man mache gegen die Ziffer von 100,000 Mann die beruhigenden Erklärungen geltend, welche der Staatsminister soeben abgegeben. „Ich will das Gewicht derselben gewiß nicht abschwächen. Aber der Herr Staatsminister sprach nach dem gegenwärtigen Anschein; er kann nicht sagen, was in 5 oder 6 Jahren geschehen wird. Der italienische Krieg von 1859 wurde mit Contingenten geführt, welche bis auf 1852 zurückgingen; die Kammer, welche das Contingent von 1852 bewilligte, ließ sich nicht träumen, daß sie ein Kriegscontingent votire. Als im vorigen Jahre der Krieg drohte, haben Sie da bedauert, die vorhergehenden Jahrescontingente von 100,000 Mann bewilligt zu haben? Wenn diese Contingente nur 80,000 Mann stark gewesen wären, so hätten Sie im letzten Sommer 140,000 Mann weniger unter den Waffen gehabt und ich bin überzeugt, daß wir dann heute mitten im Kriege wären. (Widerspruch links.) Ich kann es nicht beweisen, aber es ist meine Ueberzeugung. Ganz Europa soll sich also dazu gratuliren, daß wir Contingente von 100,000 Mann gehabt haben. Wir haben den Frieden behalten und er ist heut vielleicht gesicherter als je; wenn Sie ihn erhalten wollen, so müssen Sie bei den Contingenten von 100,000 Mann bleiben." Das Amendement wird hierauf mit 220 gegen 29 Stimmen verworfen und Art. 1 angenommen, eben so Art. 2 und 3. Ein Zusatzartikel von Herrn v. Tillancourt will das Minimum der Körpergröße auch für Freiwillige und Ersatzmänner auf 1 M. 55 Centimeter herabgesetzt wissen, wie dies, in Folge des nenen Militär-Gesetzes, für die eigentlichen Militärpflichtigen vorgeschrieben ist. Der Zusatzartikel wird mit 122 gegen 104 in Betracht genommen. Zuletzt kommt ein Zusatzartikel des alten General Lebreton vor, der verlangt, daß man die Contingente der Ostdepartements in Bataillonen von Gebirgsjägern organisiren und als Avantgarde der in jenen Gegenden operirenden Truppen verwenden möge. An allen übrigen Land- und Seegrenzen hat Frankreich nichts zu befürchten. Nur die Grenze von der Maas bis zum Rhein scheint dem alten Herrn nicht hinlänglich geschützt. Er hält es nicht für nöthig, die Rheingrenze zu gewinnen, zumal die dortige Bevölkerung nicht annectirt werden zu wollen scheine. Es könnten etwa 100,000 Mann Schützen in zweckmäßiger Tracht und guten Waffen in jenen Gegenden für den Gebirgs- und Vorpostendienst ausgezeichnet ausgebildet werden. So patriotisch der Antrag gemeint ist, wird er doch nicht angenommen.

Da wegen der Annahme des Tillancourt'schen Amendements die Berathung des Contingentsgesetzes ausgesetzt werden muß, so nahm die Kammer in ihrer heutigen Sitzung die Debatte über das Preßgesetz wieder auf. Es handelt sich um die Herabsetzung der Stempelsteuer. Pelletan ergriff zuerst das Wort und führte aus, die Presse müsse, wenn das allgemeine Stimmrecht eine Wahrheit werden solle, wohlfeil und dadurch Jedermann zugänglich werden.

[Der Präsident Schneider] ist in der Besserung begriffen und hofft von nächsten Montag wieder den Vorsitz zu übernehmen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 5. März. [Zur abyssinischen Expedition.] Von General Napier ist der Regierung ein Telegramm aus Addigraht (wieder ohne Datum) zugegangen, welches die auf Grund der letzten Depeschen von uns aufgestellten Vermuthungen so zu sagen wörtlich wahr macht. Es lautet: „Berichte aus Magdala bis zum 17. Januar und aus Theodors Lager bis zum 9. Januar liegen vor. Alle Gefangenen sind wohl behalten; die gefangenen Europäer, welche sich bei dem Könige befanden, waren mit einer bewaffneten Escorte

nach Magdala vorgeschickt worden. Des Königs Marsch nach Magdala ging wegen der mitgeschleppten Bagage äußerst langsam von statten; entschlösse er sich jedoch, die Bürde (vornehmlich die Riesenkanone) zurückzulassen, so könnte er zu jeder ihm beliebigen Zeit Magdala erreichen. Die eingetroffenen Nachrichten gestatten noch keinen Einblick in Theodors Absichten oder in sein Verhalten bei der jetzigen Krisis." Es folgt nun die Angabe (leider ist sie noch unbestätigt), daß Menilek, der König von Schoa, der sich früher aus Furcht vor König Theodor zurückgezogen hatte, wiederum mit 40,000 Mann von seiner Heimath her gegen Magdala anrücke. Ein Correspondent des „Newyork Herald", welcher aus Antalo vom 15. Febr. der „Times" eine Depesche zukommen läßt, erweitert jene Angabe noch dadurch, daß die Königin der Wollo-Gallas wieder als Verbündete Menileks gegen Theodor vormarschire. Der sonstige Inhalt des Telegramms ist theilweise nicht sehr ermuthigend: „Mit der Avantgarde hier in Antalo angekommen, nach kurzem Aufenthalte geht's weiter. Dann Magdala. Napier trifft mit Kassai von Tigre am 20. Febr. zusammen, um Friedensvorschläge zu machen; dabei findet eine große Revue der eingeborenen Häuptlinge statt. Ein Gesandter Kassai's ist von Merewether übel behandelt worden. Der Friede ist zweifelhaft. Wir sind jetzt in Feindesland. Nachzügler erschossen; sechs Araber erschossen; der Feind verstümmelte sie gräulich. Drei englische Offiziere sind verschwunden. Ueber Antalo hinaus giebt's keine Fourage mehr. Bis Magdala haben wir fünfzehn kurze Tagemärsche."

[Hofnachrichten.] Die Königin ist vorgestern von Osborne in Windsor eingetroffen. Das vom Prinzen von Wales K. H. an der Königin Statt abgehaltene Lever war wie schon bemerkt, sehr zahlreich besucht. Vom diplomatischen Corps waren die Botschafter Oesterreichs, des Norddeutschen Bundes, Frankreichs, Rußlands und der Türkei mit ihren Räthen, Secretären und Attachés anwesend. Unter den Gesandten fehlten der Amerikanische und der Hanseatische, Ersterer „durch dringende Abhaltung verhindert". Dies fiel sehr auf. Nachträglich heißt es: „Der Grund, weshalb der amerikanische Gesandte mit seinem Personale nicht beim Lever erschien, ist einfach der, daß kraft einer vor Kurzem gefaßten Resolution des Congresses, die Vertreter der Republik im Auslande nicht in Hoftracht erscheinen dürfen und Mr. Adams, der keinen militärischen Titel hat, nicht gegen die englische Hofetikette verstoßen wollte, die den einfachen Frack verpönt.

Niederlande.

Haag, 4. März. [In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer] ward die durch die Interpellation des Herrn Thorbecke über die letzte Kammerauflösung hervorgerufene Verhandlung fortgesetzt. Die Redner der Opposition äußerten sich fast noch schärfer, wie in der vorgestrigen Sitzung. Die Herren Fransen v. d. Putte, Viruly Verbrugge, Jonckbloet, Blussé van Beyma und de Bruyn Kops kritisirten das Verfahren des Ministeriums bei der Auflösung der vorigen Kammer und seitdem. Alles, was man dem Ministerium zur Last legen kann und gelegt hat, wurde wiederholt; es ward ihm vorgeworfen, daß es die Ministerverantwortlichkeit zu beseitigen, die Volksvertretung zu discreditiren suche, daß es die Kammer in der Colonialfrage mystifieirt habe, daß es durch die wiederholten Wahlen die Wähler ermüden wolle, um eine folgsame Kammer zu erzielen. „Wollen Sie die Kammer nochmals auflösen", sagte Herr Blussé, „so thun Sie es je eher je lieber; wenn nicht, so treten Sie je eher je lieber ab, damit das Land wieder in eine normale Lage gelange." Die Anhänger des Ministeriums vertheidigten dasselbe mit nur geringer Energie und der Hauptredner unter denselben, Herr de Boschkemper, gab sogar manche Beschuldigung zu. Er erkannte an, daß das Ministerium keine Majorität in der Kammer habe, wünschte aber, daß man es gleichwohl noch eine Zeit lang im Amte belassen möge, vielleicht gewinne es sich doch noch eine bessere Meinung. Die Verhandlung wird in der nächsten Sitzung wohl ein Ende finden. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über den höheren Unterricht bei der Kammer eingereicht.

Provinzial-Zeitung.

G. **Breslau**, 9. März. [Diebstahl. — Feuer.] Auf dem Wege vom Wolfskretscham nach Oels wurden aus einem geschlossenen Wagen, mehrere Glaswaaren im Werthe von 30 Thalern gestohlen, ohne daß die darin sitzenden Personen etwas gewahr wurden. Nach angestellten Ermittelungen durch Gendarmen wurden die Sachen im Wasser bei der Netscher Mühle gefunden. — Bei dem vor Kurzem in Nedlitz, Kr. Oels, stattgefundenen Brande, wurden 3 Besitzungen nebst Mobiliar und Ernte-Beständen ein Raub der Flammen. Nach angestellten Recherchen wurde der Brandstifter in einer Magd ermittelt.

e. **Löwenberg**, 8. März. [Unglück.] Gestern Nachmittags ist über eine sehr geachtete Bürgerfamilie ein entsetzliches Unglück hereingebrochen. Der Kaufmann H. Schm. war mit dem Ausleeren einer Petroleum-Tonne im Hausflur beschäftigt, wobei ihm seine 21jährige Tochter Emilie behilflich gewesen. Mag man nun mit einem Lichte dem Petroleum zu nahe gekommen sein oder war irgend eine andere Ursache vorhanden, genug plötzlich sprang unter einem furchtbaren Knalle das Faß auseinander; ein eiserner Reifen traf das blühende Mädchen so schrecklich, daß sie unter einem einzigen Schmerzensschrei sogleich ihr jugendliches Leben aushauchte. Der Vater liegt an den erhaltenen Brandwunden gefährlich darnieder.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Wie das hies. Wochenblatt meldet, ist bei dem hier abgehaltenen Kreistage beschlossen worden, der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft die Mittheilung zu machen, daß der Kreis sich an seine Offerte betreffs der unentgeltlichen Hergabe des Bahnlandes nur bis zum 1. Januar 1870 gebunden halte, bis wohin also der Bau der Eisenbahn begonnen sein müsse.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. n Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. März 10 U. Ab.	327,78	+1,9	SW. 1.	Trübe.
8. März 6 U. Mrg.	327,48	+0,4	SW. 1.	Heiter, Reif.
2 U. Nachm.	324,83	+6,4	SW. 2.	Trübe.
10 U. Abds.	323,20	+5,9	SW. 3.	Trübe.
9. März 6 U. Mrg.	325,88	+1,4	SW. 2.	Bewölkt.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Ratibor, 7. März, Nachm. 4 Uhr. Stand am Pegel 13 Fuß — Zoll. Das Wasser fällt mäßig.

Brieg, 8. März, 6 Uhr Früh. Wasserstand am Oberpegel 18 Fuß 11 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß — Zoll.

Breslau, 9. März. [Wasserstand.] O.-P. 20 F. 1 Z. U.-P. 9 F. 5 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Florenz, 7. März. Der „Correspondance italienne" zufolge sind die italienischen und päpstlichen Behörden übereingekommen die Convention betreffend die Verfolgung der Briganten auf dem beiderseitigen Gebiet sofort wieder in Kraft treten zu lassen.

Florenz, 7. März. Aus Rom wird die Vermählung des Grafen Caserta, Bruder des Königs Franz II., mit der Gräfin Marie Trapani gemeldet.

Florenz, 8. März. In der Angelegenheit, betreffend die livornesischen Obligationen, hat das Ministerium den Bescheid ergehen lassen, daß die Zahlung der Zinsen derselben in Silber ohne ein vorher hierüber ergangenes richterliches Erkenntniß nicht geboten sei.

Mailand, 8. März. Der preußische Kriegsminister General von Roon, hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Lugano begeben. Der Minister empfing den Besuch mehrerer hervorragender Persönlichkeiten, war jedoch, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten nicht in der Lage, der beabsichtigten Truppenrevue beizuwohnen.

Paris, 7. März. Gesetzgebender Körper. Guéroult erklärte, daß er anläßlich der Haltung, welche das Journal „Pays" in der Kerverguen'schen Angelegenheit beobachtet habe, eine Interpellation betreffend die Beziehungen der Regierung zu dem genannten Journal beabsichtige. Die Kammer lehnte jedes weitere Eingehen auf diese Angelegenheit ab. — Bei der darauf fortgesetzten Berathung des Preßgesetzes wurde Artikel 12, nach welchem bei zweimaliger Verurtheilung wegen Preßvergehens auch das Wahlrecht aberkannt wird, mit 134 gegen 72 Stimmen verworfen.

An Stelle Victor Cousins ist Vacherot zum Mitglied der Akademie gewählt worden.

Paris, 7. März. Fortsetzung der Debatte über das Preßgesetz. Artikel 14, welcher die sofortige provisorische Ausführung der in Preßsachen gefällten Urtheile anordnet, wurde mit 181 gegen 58 Stimmen angenommen, und sodann die Berathung auf Montag vertagt.

Das „Pays" veröffentlicht heute die von ihm angekündigten Aktenstücke, welche sich auf Geld- und Ordens-Sendungen seitens des italienischen Ministeriums an La Varenne beziehen. Die Dokumente enthalten wenig Neues in der Angelegenheit.

London, 7. März. „Times" veröffentlicht eine Depesche aus Adambago vom 22. v. Mts. In diesem Orte, 50 Miles von Antalo, war das Hauptquartier mit 100 Mann an demselben Tage eingetroffen. Eine mehrtägige Rast wurde beabsichtigt, um Proviant und Nachschub zu erwarten. Die Zusammenkunft Napier's mit dem Häuptling Kassai war zweifelhaft geworden. Von den Gefangenen hatte man Nachricht bis zum 30. Januar. Dieselben befanden sich wohl. Theodor hatte noch nicht Magdala erreicht.

Kopenhagen, 7. März. In der heutigen Sitzung des Folkethings theilte der Präsident dem Hause mit, daß der König das Demissionsgesuch des Cultusministers angenommen und den Finanzminister vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Cultusministeriums beauftragt habe. — Der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Bewilligung von 1,200,000 Rigsdaler zur Beschaffung von Kriegsmaterial, sowie zur Einrichtung von militärischen Etablissements. Für das nächstfolgende Jahr werden 685,000 Rigsdaler zu ähnlichen Zwecken gefordert werden.

Haag, 7. März. Abgeordnetenkammer. Fortsetzung der Debatte über die Interpellation Thorbecke's. Nach langer Discussion wurde heute mit 65 gegen 5 Stimmen der Antrag angenommen, daß die Abstimmung über den Antrag des Abg. Blusse, welcher die jüngste Kammerauflösung als nicht im Interesse des Landes geboten gewesen erklärt, bis nach der von dem Ministerium verheißenen Vorlegung der diplomatischen Aktenstücke aufgeschoben werden solle.

Petersburg, 8. März. Das „Journal de St. Petersburg" theilt mit, daß dem Bauunternehmer Poliakoff die Concession zum Bau einer Bahn von Kursk nach Charkow ertheilt worden ist. Die Regierung hat dem Unternehmer einen Vorschuß von 9 Millionen Rubel bewilligt. Der Bau muß in anderthalb Jahren vollendet sein. Die Baukosten sind auf 68,000 Rubel pr. Werst veranschlagt. Die Kosten sollen durch Emission von Obligationen zum Course von 70 Procent aufgebracht werden. Auch zu den Vorbauten einer Eisenbahn von Charkow nach Taganrog und Rostow ist derselbe Unternehmer ermächtigt worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 42½—69, 42½. Italien. 5proc. Rente 46, 00. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 552, 50. Credit-Mobil.-Actien 246, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 375, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 352, 50. 6proc. Ver.St.-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 81. Unbelebt.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93⅛. 1proc. Spanier 36 3/16. Italien. 5proc. Rente 45 11/16. Lombarden 15. Mexicaner 15 5/16. 5proc. Russen 84. Neue Russen 84⅝. Silber 60½. Türk. Anleihe von 1865 33 1/16. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 71⅝. Engl. Metalliques de 1859 65½.

Frankfurt a. M., 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 102¾. Oesterr. National-Anleihe 55¼. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75. Hessische Ludwigsbahn 131⅝. Baierische Prämien-Anleihe 98. 1854er Loose 63¾ Br. 1860er Loose 72¼. 1864er Loose 83¼. Lebhaft und ziemlich fest. Nach Schluß der Börse unverändert.

Frankfurt a. M., 8. März, Mittags. [Effecten-Societät.] Leblos. Staatspapiere fest. Amerikaner 75¼. Credit-Actien 192½. Steuerfreie Anleihe 50⅜. 1860er Loose 72½. 1864er Loose 86⅛. Nationalanleihe 55½. 5proc. österr. Anleihe von 1859 65⅝. Staatsbahn 262.

Wien, 7. März. [Abend-Börse.] Credit-Actien 187, 60. Staatsbahn 254, 80. 1860er Loose 82, 60. 1864er Loose 82, 80. Nordbahn 173, 00. Galizier 205, 50. Lombarden 171, 20. Napoleonsd'or 9, 28½. — Sehr bedeutendes Geschäft in 1864er Loosen.

Wien, 8. März, Abends 6 Uhr 45 Min. [Privat-Verkehr.] Credit-Actien 187, 70. Staatsbahn 255, 30. 1860er Loose 82, 90. 1864er Loose 84. Steuerfr. Anleihe 58, 15. Lombarden 170, 30. Napoleonsd'or 9, 28.

Hamburg, 7. März. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84⅞. National-Anleihe 57⅜. Oesterr. Credit-Actien 81½. Oesterreichische 1860er Loose 71⅝. Staatsbahn 549½. Lombarden 369½. Italien. Rente 44⅞. Vereinsbank 111⅛. Norddeutsche Bank 119⅛. Rhein. Bahn 118⅜. Nordbahn 95½. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 80¼. 1864er Russische Prämien-Anleihe 98. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 98¼. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 68½. Disconto 2 pCt. — Fest, aber still.

Hamburg, 7. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, ab auswärts geschäftslos, aber sehr fest, auf Termine höher. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 181 Bankothaler Br., 180 Gld., pr. März-April 181 Br., 180 Gld., pr. Frühjahr 181 Br., 180 Gld. Roggen per März 5000 Pfd. Brutto 139 Br., 138 Gld., pr. März-April 138 Br., 137 Gld., pr. Frühjahr 138 Br., 137 Gld. Hafer fest. Rüböl fest, loco 23¾, per Mai 23¾, per October 24⅜. Spiritus stille. Kaffee steigend. Zink unverändert. — Veränderliches Wetter.

London, 7. März, Abends. Leinöl 33⅞. Offerten auf Zucker gering. Wetter windig.

New-York, 7. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109⅝. Gold-Agio 41½. Bonds 1882er 110⅜. Bonds 1885er 108⅝. Bonds 1904er 101¼. Illinois 138½. Eriebahn 78¼. Baumwolle 25. Petroleum raffinirt, Type weiß 26. Mehl 10, 55. — 342,000 Dollars Baarverschiffung nach Europa.

Havanna, 7. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker unverändert.

Liverpool, 7. März, Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. New-Orleans 10. Georgia 9¾. Fair Dhollerah 8⅝. Middling fair Dhollerah 8⅜. Good middling Dhollerah 8⅛. Bengal 7⅜. Good fair Bengal 7¾. Fine Bengal —. New fair Oomra 8⅝. Good fair Oomra 8¾. Pernam 10½. Egyptische 11. Smyrna —. Orleans schwimmend 10. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Amerikaner schwimmend —. Oomra Febr.-März-Verschiffung —.

Antwerpen, 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loco 43 bez. Auf Lieferung geschäftslos.

Bremen, 7. März. Petroleum. Standard white, loco 5¼.

Paris, 7. März, Nachmittags. Rüböl, pr. März 99, 50, pr. Mai-August 95, 50, pr. Sept.-Decbr. 95, 00. Mehl pr. März 92, 50, pr. Mai-Juni 92, 25. Spiritus pr. März 77, 50.

Berlin, 8. März. [Course aus dem heutigen Privatverkehr.] Wenig Geschäft und matt in fremden Werthen, besonders Lombarden offerirt. Preußische Eisenbahn-Papiere gesucht und lebhaft. Wir notiren: Oesterreichische Credit-Actien 82½—¼—⅜ bez., 1860er Loose 72⅜ bez., 1864er Loose 49 Gld., Franzosen 149½ bez., Lombarden 100⅛—100 bez., kurz Wien 87⅞ bez., lang Wien 87⅜ bez., Amerikaner 75⅞—76 per Kasse, 75¾ per ultimo, Italiener 46¼ bez. per Kasse, per ultimo 46 bez. u. Br., Rheinische 120½—¼ bez., Cöln-Mindener 137—137¾ bez., Oberschlesische Lit. A. und C. 186¼—½ bez. u Br., Cosel-Oderberger 85½ Gd., Märkisch-Posener 68¾ Gld. (B. B. Z.)

⁂ **Breslau**, 9. März. Bei trägem Geschäftsverkehr haben wir vom Verlauf des heutigen Marktes wenig Verändertes zu berichten, das Angebot war wenig dringend.

Weizen in feiner Waare preishaltend, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 106—119 Sgr., gelber 105—118 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen wenig Umsatz, pr. 84 Pfd. 89—93—95 Sgr., feinster über Notiz. Gerste ohne Aenderung, pr. 74 Pfund gelbe 69—62 Sgr., helle 64—66 Sgr., weiße 67—70 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer, schwach beachtet, pr. 50 Pfund 40—45 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen in Futterwaare mehr angeboten. — Wicken gefragt, pr. 90 Pfd. 68—74 Sgr. — Oelsaaten wenig zugeführt. — Lupinen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. gelbe 42—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. Bohnen wenig angeboten, pr. 90 Pfd. 94—106 Sgr. — Schlaglein in fester Haltung. — Rapskuchen beachtet, 64—67 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) 82—87 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	107—117—121	Schlag-Leinsaat	180—200—210
Gelber Weizen	106—114—119	Winter-Raps	172—183—195
Roggen	89— 93— 95	Winter-Rübsen	160—170—180
Gerste	59— 65— 70	Sommer-Rübsen	145—158—165
Hafer	40— 43— 45	Leindotter	145—150—162
Erbsen	76— 81— 87		

Kleesaat mehr zugeführt, rothe bei fester Stimmung besonders in hochfeiner Waare gut beachtet, 11½—13½—15⅙ Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, weiße bei ruhigem Umsatz, 16—20—22 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 7—8—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Berliner Börse vom 7. März 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	95½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz.
dito 1854.55	4½	95¾ bz.
dito 1857.59	4½	95½ bz.
dito 1856	4½	95¾ bz.
dito 1864	4½	95½ bz.
dito 1867	4½	95½ bz.
dito 1850/52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	89¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115⅝ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76 G.
Pommersche	3½	75½ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90⅝ bz.
Pommersche	4	90½ bz.
Posensche	4	88¾ B.
Preussische	4	88½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ bz.
Sächsische	4	91½ bz.
Schlesische	4	90⅝ bz.

Louisd'or	112⅝ G.	Oest. Bk.	88¼ bz.
Goldk. 9.	11⅛ bz.	Russ. Bkn.	84½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	57¼ bz u. G.
dito Lot.-A.v.60	5	72⅛ - ⅜ bz.
dito dito 64	—	47½ b. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	65½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	77¼ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	46 bz. u. B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	84 bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	66⅜ et bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	59½ G
dito Liqu.-Pfandbr.	4	50⅝ bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96 G.
dito à 300 Fl.	5	91½ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54 bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	75¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	94 G
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77½ B.
Cöln-Minden	4½	98 B.
dito II.	5	102½ B.
dito	4	84½ G.
dito III.	4	83 G.
dito	4½	93¾ bz
dito IV.	4	83⅛ bz.
dito V.	4	83 bz. u. G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	86½ bz.
Gal. Ludwigsb.	5	83 bz.
Niederschl.-Märk.	4	87¾ G.
dito conv.	4	87¾ G.
dito III.	4	86 B.
dito IV.	4½	94¼ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100¼ b. u. G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77¾ bz. u. B.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	84¼ G.
dito E.	3½	77¼ G.
dito F.	4½	93⅞ B.
dito G.	4½	92⅛ bz.
Oesterr.-Franz.	3	265 bz. u. B.
Oesterr. südl. St.-B.	3	216 bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B gar.	4½	93 etw.bz.u.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	32½ bz.
Amsterd. Rottd.	4¾	—	4	102¼ bz
Berg.-Märkische	8	—	4	136¼ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	207¾ bz. u. B.
Berlin-Görlitz	—	—	4	79¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	97½ bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	165 bz. u. G.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	—	4	192½ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	—	4	136¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	65⅝ bz.
Breslau-Freib.	9⅙	—	4	119⅜ bz.
Cöln-Minden	9	—	4	136⅝ à ⅞ bz.u G.
Cosel-Oderberg	2⅛	—	4	85¾ bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	88¼ bz u. G.
dito dito	5	—	5	91¼ bz. u. G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	90 G
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	—	4	150 B.
Magd.-Halberst.	—	—	4	165½ bz.
Magd.-Leipzig	—	—	4	200½ G.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	128 bz. u. G.
Mecklenburger	3	—	4	77 bz
Neisse-Brieger	—	—	4	92 B.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	88¾ bz. u. G.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	74¾ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	185⅞ bz.
dito B.	12	—	3½	163 bz.
dito C.	12	—	3½	185⅞ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	149½ à 150 bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	100½ à ¼ à ⅝ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	73½ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	73½ 74½ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	88¾ bz.
Rheinische	—	—	4	119¾ à 20 bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31 à ⅛ bz.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93 bz.
Thüringer	—	—	4	132¾ B.
Warschau-Wien	—	—	5	58¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅖	4	161 B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99¼ B.
Bremer Bank	8	5¾	4	113 G.
Danziger Bank	8	5½	4	108½ B.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	94¾ B.
Geraer Bank	7⅜	5⅛	4	98 G.
Gothaer „	5	0	4	89½ bz.
Hannoversche B.	5⅕	0	4	82 etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	118 bz.
„ Vereins-B.	10 3/16	8¾	4	110¾ G.
Königsberger B.	7 7/10	0	4	112 G.
Luxemburger B.	6	0	4	84 ⅝ bz. u. G.
Magdeburger B.	5	4	4	93½ G
Posener Bank	7½	0	4	100 G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	0	4½	154¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67 etw. bz.
Weimar	4¼	0	4	85 ⅝ G.
Berl. Hand.-Ges.	3	0	4	113¼ bz.
Coburg. Credb.A.	4	0	4	78½ B.
Darmstädter „	6½	0	4	85¾ bz. u G.
Dessauer „	0	—	—	2¼ B.
Disc. Com.-Anth.	8	0	4	111½ bz.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	25⅞ bz. u. G.
Leipziger „	—	0	4	89¾ G.
Meininger „	—	0	4	91¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19½ B.
Oest. Credb.-A.	—	0	5	82¼ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	0	4	111½ B.
Minerva	—	—	5	36 bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	140 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅞ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
dito dito	2 M.	143¼ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¾ bz.	dito dito	2 M.	99⅜ G.
dito dito	2 M.	151⅜ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl	2 M.	56. 28 G.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24½ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93⅜ G.
Wien 300 Frcs.	2 M.	81 5/12 bz.	dito dito	3 M.	92¼ G.
Paris 150 Fl.	8 T.	87⅞ bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T.	84¼ bz.
dito	2 M.	87⅜ bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅜ bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. [illegible]ein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.